

## Jahresbericht 2011 des Zentrums für Testentwicklung und Diagnostik

Direktor:	Prof. Dr. Klaus-D. Hänsgen
Administration:	Tanja Läng
Administrativer Mitarbeiter	Yannick de Zordo
Wiss. Mitarbeiter/innen:	cand.BA. Mauro Bernasconi lic.phil. Jolanda Fäh lic.phil. Sabine Guntern lic.phil. Benjamin Spicher MA Sabrina Rohde
Systemadministrator:	B.A. in communication Maurizio Strazzeri
Mitarbeiter/innen:	cand.phil. Patricia Biner cand.phil. Eric Meissner cand.phil. Janah Scheurig (bis Ende Sept.)
externer Mitarbeiter:	Dr. Patrick Bergem

**Zum Eignungstest über das Medizinstudium EMS Session 2011  
in der Schweiz und in Österreich existieren zwei separate Berichte.**

### Eignungstest für das Medizinstudium

Ein Numerus clausus (NC) ist 2011 weiterhin für Humanmedizin (seit 1998), Veterinärmedizin (seit 1999) und Zahnmedizin (seit 2004) notwendig – und dort für Personen, die sich an den Universitäten Basel, Bern, Freiburg oder Zürich angemeldet haben. An der Universität Zürich gilt der NC auch für Chiropraktik (seit 2008).

Die Kapazitäten der Universitäten mit NC für Humanmedizin wurden im Februar 2011 mit den vorliegenden Anmeldungen zu **450%** (Vorjahr 406%) in Veterinärmedizin zu **272%** (Vorjahr 288%), in Zahnmedizin zu **228%** (Vorjahr 222%) ausgelastet.

Insgesamt **2853 Personen** (Vorjahr 2702) haben sich für diese Universitäten bis zur gesetzten Frist im **Mai 2011** bei der CRUS zum EMS-Test angemeldet. 118 (Vorjahr 102) Personen übernehmen ihr Testergebnis aus dem Jahr 2010.

Mit gültigem Ergebnis haben davon den EMS **2706 Personen beendet** (Vorjahr 2578). 4 Personen haben den Test vorzeitig abgebrochen (Vorjahr: 4 Personen), eine Person musste vom Test ausgeschlossen werden. 142 Personen haben ihre Testanmeldung zurückgezogen bzw. sind nicht zum Test erschienen (Vorjahr 120).

An der Universität **Genf** wurde der Test zum zweiten Mal obligatorisch, aber nichtselektiv für Humanmedizin eingesetzt. Durch die Rückmeldung der Leistung sowie Gespräche mit den 30% Testschlechtesten sollen Personen vom Studienbeginn abgehalten werden, deren Leistungsniveau wahrscheinlich nicht ausreichend ist, um die verschärften inneruniversitären Prüfungen nach dem ersten Studienjahr zu bestehen (aktuell über 50% der Studienanfänger). 488 Personen (Vorjahr 566) haben sich im Februar beworben (Kapazitätsauslastung 261%). 352 Personen (Vorjahr 381) haben sich zum Test angemeldet, **317 Personen** sind erschienen und haben diesen mit gültigem Ergebnis beendet (Vorjahr 351).

Der Test fand am 8.7.2011 gleichzeitig an **10 Testorten** und in 31 Testlokalen in drei Sprachen (Deutsch: Aarau-Suhr, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Zürich; Französisch: Freiburg, Genf – nur für Bewerbungen in Genf; Italienisch: Bellinzona) statt.

Der EMS wurde am gleichen Tag auch in **Österreich** an den Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck durchgeführt. Dort beendeten insgesamt 7008 Personen (4591 in Wien, 2417 in Innsbruck) den Test mit einem gültigen Ergebnis. Hier ist das ZTD für die Bereitstellung des Tests und weiterer Unterlagen sowie die Auswertung zuständig

## Projekt **Self Assessment**

Bekanntlich erfasst der EMS vor allem sogenannte „Hard Skills“ – die Leistungskomponente der Studieneignung. „Soft Skills“, wie Persönlichkeitsmerkmale (vor allem soziale Kompetenzen) oder Interessen sind für den Studienerfolg ebenfalls bedeutsam. Sie lassen sich allerdings nicht mit der gleichen Verlässlichkeit erfassen: Die meist dafür verwendeten Urteilsverfahren (Fragebögen) sind anfällig gegen Verfälschbarkeit in Form einer sozial erwünschten Beantwortung bzw. gegen Trainingseffekte.

Aus diesem Grund wurde das Self Assessment-Projekt in Angriff genommen und erstmals gemeinsam in der Schweiz und in Österreich durchgeführt: Die Kandidaten können vor der Bewerbung anonym und freiwillig einen Fragebogen bearbeiten und erhalten eine ausführliche Rückmeldung. Dieser Fragebogen umfasste studienrelevante Persönlichkeitsmerkmale (zweite Durchführung, 2010 erstmals nur in Österreich) und Interessen (erste Durchführung). Die Ergebnisse der Kandidaten werden mit den typischen Antworten bereits Studierender verglichen, welche vorher befragt worden sind. Mit 36% (Schweiz) bzw. 38% (Österreich) entsprach die Teilnahmequote bezogen auf die angeschriebenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Erwartungen, die Online-Evaluation zeigte, dass über 80% das Self Assessment als hilfreich erleben.

## Das **Hogrefe Testsystem**

wird von 1992 bis Ende 2012 im Rahmen eines Drittmittelprojektes am Zentrum für Testentwicklung und Diagnostik der Universität Freiburg/Schweiz unter der Herausgeberschaft von K.-D. Hänsgen entwickelt. Das Projekt hat sich über die 20 Jahre (plus 7 Jahre Vorlauf im Rahmen einer Nebentätigkeit des Herausgebers) massiv gewandelt. Anfangs ging es darum, ein einheitliches Testsystem als PC-Programm zu entwickeln und diagnostische Routinetätigkeit professionell ausgebildeter Psychologinnen und Psychologen zu unterstützen. Am Ende haben wir Testen via Internet oder im Intranet, Portables Testen mit USB-Stick, Tests bzw. Systeme in 12 Sprachen und ein System, welches die Vorteile lokaler Programme und der Internet Plattform vereint. Aufwändige Ergebnisreports erleichtern auch die Testverwendung für Nichtpsychologen. Wie bei vielen Langzeit-IT-Projekten ist die

Komplexität immer weiter gewachsen, um die entstandene Funktionsvielfalt sinnvoll zu integrieren. Dadurch ist die Form eines forschungsorientierten Drittmittelprojekts an einer Universität nicht mehr optimal, ein solches Projekt zu bearbeiten:

- Zunehmende programmtechnische Anforderungen (neue Hardware, neue und konkurrierende Betriebssysteme mit offener Prognose, wohin es sich entwickelt), binden alle Entwicklungsressourcen und lassen kaum noch Raum für notwendige konzeptionelle Forschung und Entwicklung.
- Die Internationalisierung, erfordert einen hohen verlagsspezifischen administrativen und koordinierenden Aufwand.
- Das Spannungsverhältnis zwischen Einfachheit und professioneller Funktionalität wird grösser: Immer mehr Nichtpsychologen dürfen nach DIN 33430 quasi ganz offiziell mit deutlich einfacheren Anforderungen auf den Markt drängen. Die Funktionalität komplexerer Systeme wird nicht mehr wirklich genutzt – es wird "getestet" statt zu diagnostizieren. Auch die Psychologie selbst ist bedingt durch die Umstellung des Studiums nicht ganz frei von dieser Tendenz – das gesamte Fach Psychologische Diagnostik ringt um seine Eigenständigkeit.

Deshalb baut der Hogrefe Verlag die notwendigen Strukturen in Göttingen auf, um die vorhandenen Versionen weiter entsprechend zu pflegen und neue Versionen zu entwickeln. Wir danken dem Hogrefe Verlag für die langjährige Zusammenarbeit und die Unterstützung auf das Herzlichste. Es gab uns die Gelegenheit, eines der langandauerndsten und nachhaltigsten Drittmittelprojekte mit signifikantem Gesamt-Budget zu bearbeiten, welches uns aus der universitären Psychologie bekannt ist. Ein besonderer Dank gilt auch unserem langjährigen Kooperationspartner für Programmierung, Ralf Zumbrunn und der Firma PTAHsoft. Durch die langfristige Planung dieser Verlagerung wird erreicht, dass die Kontinuität bei der Entwicklung und beim Einsatz der einzelnen Programme bestmöglich gewährleistet bleibt.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Hogrefe Verlag bleibt auch in Zukunft erhalten, wird sich wieder auf inhaltlich-konzeptionelle Fragestellungen konzentrieren können (z.B. Self Assessment für das Medizinstudium).

### **Drittmittelbereich Q-Pro**

Im Drittmittelbereich Q-Pro wurde die Arbeit in der Projektgruppe „Theorieprüfungen“ der Schweizerischen Vereinigung der Strassenverkehrsämter fortgesetzt. Die Auswirkungen der fortlaufenden Entwicklung neuer Theoriefragen für die Kategorie B wurden in begleitenden Evaluationsstudien untersucht. Die Anpassung der Theorieprüfung der Kategorie M ist auch in der Presse auf breites Echo gestossen.

Im Auftrag des Fonds für Verkehrssicherheit wurden im Rahmen des Projekts „16 Plus“ erneut Audits bei diversen Präventionsveranstaltungen zum Thema „Verkehrssicherheit bei 16- bis 18-jährigen“ in der ganzen Schweiz durchgeführt.

Der Blockkurs „Psychologie“ im Rahmen der Fahrexpertenausbildung der Schweizer Armee zählte auch 2011 zum Aufgabengebiet von Q-Pro.

In Zusammenarbeit mit der ETH Zürich wurden Befragungen zum Thema "Freiwilligenarbeit" durchgeführt.

Die gesteckten Ziele wurden erreicht und es verbleibt, allen Mitarbeitern, sowie dem Departement für Psychologie für die allzeit grosszügige Unterstützung zu danken.

Prof. Dr. Klaus-D. Hänsgen

### **Publikationen:**

- Guntern, S., Meissner, E., Hänsgen, K.-D. (2010). Self-Assessment Phase 2: Studienrelevante Persönlichkeitsmerkmale und Interessen. Abschlussbericht des Zentrums für Testentwicklung und Diagnostik.
- Hänsgen, K.-D., Spicher, B. (2011). EMS Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz 2009; Berichte des Zentrums für Testentwicklung Nr. 18
- Hänsgen, Spicher, Mallinger, Holzbaur, Mutz, Prodingen (2011) EMS Eignungstest für das Medizinstudium in Österreich 2010. Bericht des Zentrums für Testentwicklung und der Medizinischen Universitäten Wien und Innsbruck.
- Guntern, S., Meissner, E., Hänsgen, K.-D. (2010). Self-Assessment Studienrelevante Persönlichkeitsmerkmale und Interessen. Poster Jahrestagung der Fachgruppe Diagnostik der DPPD, Saarbrücken September 2011

### **Lehre**

- Hänsgen, Spicher, Fäh, Guntern: Diagnostik II (FS 2010) 3 ECTS
- Hänsgen, Spicher, Fäh, Guntern: Diagnostik I (HS 2010) 3 ECTS

### **Fachdienstleistungen**

Hänsgen, K.-D.:

- Mitglied Board of Assessment der Europäischen Föderation psychologischer Berufsverbände (EFPA)
- Vertreter der FSP in der Internationalen Testkommission (ITC)
- Wissenschaftlicher Berater der Verlagsgruppe Hogrefe für Psychodiagnostik (bis Ende 2012)
- Herausgeber des Hogrefe TestSystems (bis Ende 2012)

Spicher, B.:

- Vorstandsmitglied der Schweizerischen Vereinigung für Verkehrspsychologie (VfV)
- Externer Berater der Ausbildungs- und Prüfungskommission der asa.
- Mitglied der „AG Theoriefragen“ der asa.
- Experte für Moderatorenaudits im Auftrag des Fonds für Verkehrssicherheit
- Datenerhebungen für die ETH Zürich
- Dozent für das Fach Psychologie im Rahmen der Fahrausbildung der Schweizer Armee